

St. Chochod

27. März 7. Chor

Die heilige Mutter Kirche ist die Trägerin des Vermächtnisses unseres Herrn Jesus Christus. Sie steht in Maria, der Mutter, vor unseren Augen, wenn sie und St. Johannes die ewigkeitsgültige Bestimmung Jesu annehmen: „Sieh deine Mutter - siehe deinen Sohn“. Von hier aus geht das Wort „Mutter Kirche“. Sie ist in geheimnisvoller Weise Kind, Braut und Mutter zugleich: Der Neue Bund Gottes des Vaters mit Seinen Kindern, die sagen dürfen: „Abba!“ Sie ist die Mutter des Johannes, aller Priester, aller Menschen. Sie ist die Braut des Herrn im Geist, die ruft: „Kommt!“ Sie ist die Ringende, Leidende und Triumphierende zugleich. Sie ist die Schatzwalterin des Wortes und der Kraft des Erlösers und aller Erlösergnaden in ihrem Lehramt, Hirtenamt und königlichem Priesteramt, zu allen Zeiten und an allen Orten.

Der große Engel, der heute in einem reichen Gewand und mit einem Buch mit Siegeln als unser Fürbitter vor Gottes Thron steht, ist St. Chochod aus dem Chor der Mächte, dem siebenten der neun Chöre. Er ist der letzte der zwölf Engel der Macht der heiligen Kirche; er trägt die Macht der heiligen Zeiten.

Die zwölf Engel der Macht der heiligen Kirche sind die von Gott bestimmten Vertreter der heiligen Kirche in den Reihen der heiligen Engel sowohl von der Erde herauf als zur Erde hinunter. Denn alles, was die heilige Kirche auf Erden bindet, ist im Himmel gebunden, und was sie löst, das ist im Himmel gelöst. Die heiligen Zeiten der Kirche auf Erden werden zur gleichen Zeit wie eine herrliche himmlische Widerspiegelung droben vor dem Thron des Allerhöchsten gefeiert. So sind die heiligen Zeiten eine Macht sowohl auf Erden wie im Himmel. Auch Minuten sind Zeitablauf! Wie sehr wird das priesterliche Ego te absolvo über einen reuigen Sünder als Freude im Himmel gefeiert! Welche heilige Stille ist im Himmel, wenn auf Erden zur Heiligen Wandlung geläutet wird! Wir wissen selber von der Macht des Weihnachtsfestes, z. B. in der Christmette, die auch die fernstehenden Taufscheinkatholiken ergreift. Wir wissen von der Macht der Karwoche und dem Jubel des Osterfestes, das auf der ganzen zivilisierten Welt in irgendeiner Form, sei es selbst in einer verzerrten, gefeiert wird. Ist nicht die Auferstehung des Herrn das Symbol des Anfanges eines neuen Lebens, von der ganzen Natur nach den Gesetzen des gütigsten Vaters schon vorausbestimmt? Diese Macht der heiligen Zeiten trägt St. Chochod vor Gottes Thron und holt die Macht heiliger Orte und Stände mit herein. Damit ist vor unseren Augen das Bild der heiligen Kirche wohlgefügt, „und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“.

Gebet: Herr, an Deine eigenen Worte wollen wir uns halten. Wir wollen Dich, Herr, an uns binden, denn es will Abend werden auf der Erde. Großer, heiliger Engel der Kirche, stehe uns bei! Amen.

+ + +